

aktualisiert wird, können die zeitliche Dimension einer spezifischen ›erinnerten Erinnerung‹ einerseits und der ›Vergleichs-Formel‹⁴⁹¹ andererseits unterschiedlich gewichtet sein.⁴⁹² Besonders häufig sind zudem Kollokationen der beiden Topoi (*Erinnerung*, *Ähnlichkeit*) mit dem *Zeitachsen*-Topos, wobei etwas Wahrgenommenes ›an x/y einer vergangenen (europäischen) Zeit erinnert‹.⁴⁹³

III.23. *Eile*

Besonders im Zuge der Entwicklungen des (Massen-)Tourismus werden zunehmend die Begrenztheit der Reisezeit und die damit verbundene *Eile* thematisiert und reflektiert. Die Aktualisierungen des *Eile*-Topos artikulieren ›Rastlosigkeit‹ und münden in einen Imperativ des ›Zeit-Nutzen-Müssens‹,⁴⁹⁴ der mit Bedauern über die zeitliche Begrenzung einhergeht.⁴⁹⁵ Derartige Imperative betreffen nicht ausschließlich die touristisch Reisenden, sondern auch jene, die im Rahmen von Forschungsreisen länger an einem Ort weilen und ähnliche Beschwörungen der zeitlichen Begrenzung darlegen – nur nicht im Verhältnis zur Anzahl von *Sehenswürdigkeiten*, sondern zur Menge an Aufgaben.⁴⁹⁶

Wenngleich der *Eile*-Topos also im Kontext verschiedener Formen des Reisens zu beobachten ist, so sind entsprechende Aktualisierungsformen doch auffällig an tou-

491 Vgl. zu den Mikro-Formeln und dem Zusammenhang zwischen Topik und Phraseologie auch IV.1.2.2.4.

492 Manchmal handelt es sich um konkrete Erinnerungen an andere Reisen, wie im Falle des folgenden Zitats aus Haeckels Reisebericht. In anderen Fällen, wie im Zitat Neumanns, steht die Dimension der *Ähnlichkeit* im Vordergrund. Vgl. z.B. die relativ stark ausgestaltete Begründung des Vergleichs in der folgenden ›erinnerten Erinnerung‹ bei Haeckel (1883), S. 235: »Mir kamen dabei oft die unterhaltenden Szenen in Erinnerung, die ich bei ähnlichen Gelegenheiten am Mittelmeere, besonders in Neapel und Messina, genossen hatte. Aber wie verschieden war das Benehmen der kleinen Naturalienhändler hier und dort! Die italienischen Fischerknaben pfl egten laut und lärmend ihre Waaren anzupreisen [...]. Hingegen nahten sich die kleinen Singhalesen nur scheu und ehrfurchtsvoll.« Vgl. demgegenüber Neumann (1894; 1994), S. 61: »Erinnert an die Müggelberge bei Berlin, Grünau, Spreewald; [...]. Fast europäischer Mittelgebirgscharakter, mehr Ebene.«

493 Vgl. z.B. Deussen (1904), S. 144f.: »Die Ausstattung der Wohnung war äusserst bescheiden; die Möbel erinnerten an diejenigen, welche man im Lutherzimmer auf der Wartburg findet, das Ganze machte einen durchaus mittelalterlichen Eindruck.«

494 Vgl. z.B. Böckmann (1893), S. 70: »Ich darf uns das Zeugniß ausstellen, daß wir die Zeit gut ausgenutzt und Vieles und sehr Interessantes gesehen und erlebt haben.«

495 So fragt und exklamiert Tellemann (1900), S. 41: »[W]ie mag es hier sein, wenn herrliche Blumen leuchten und duften, Mondschein in den zahllosen Springbrunnen glitzert!«, um dann unmittelbar anzuschließen: »Ach, nur etwas länger hier verweilen können! Aber schnell muß man sehen, erfassen, genießen.«

496 Vgl. z.B. Haeckel (1883), S. 238f.: »Bei der Masse verschiedener Aufgaben, die mir einerseits die Naturaliensammlung und die Arbeit im zoologischen Laboratorium, andererseits die malerische Ausbeutung der herrlichen Umgebung von Belligemma ständig stellte, war ich natürlich vor Allem darauf bedacht, die kostbare Zeit meines hiesigen Aufenthalts so gut wie möglich auszunutzen.«

ristische Reisepraktiken gebunden. Häufig ›reicht die Zeit nicht‹,⁴⁹⁷ muss etwas ›noch schnell fotografiert‹⁴⁹⁸ werden und sind Reisende ›von morgens bis abends‹⁴⁹⁹ rastlos unterwegs.⁵⁰⁰ Dabei wird nicht selten eine Relationierung der eigenen, erlebten Reise-Zeit mit entsprechenden Zeitvorgaben im *Reiseführer* unternommen.⁵⁰¹ Der Faktor Zeit – teilweise in Abhängigkeit von Entfernungen⁵⁰² – steht dem Wunsch, ›alles/mehr zu sehen‹ entgegen.⁵⁰³ Die *Eile* wirkt sich nicht nur auf die Reise-Zeit im engeren Sinne, sondern auch auf die Schreib-Zeit aus, sodass sich darüber hinaus Kollokationen von *Eile*-Topos und *Darstellungsverzicht*-Topos beobachten lassen.⁵⁰⁴

III.24. Szenenwechsel

Strukturen topischer Verdichtung, die eine zeitliche Dimension aufweisen, kristallisieren sich im Supertext der Studie außerdem vor allem dort heraus, wo zwischen verschiedenen Zeit- und Raum-Ebenen darstellerisch und argumentativ vermittelt wird. In den Aktualisierungsformen des *Szenenwechsel*-Topos kommen bestimmte Wiederholungsstrukturen im Hinblick auf eine solche narrativ-argumentative Vermittlung zum Tragen. Insofern Reiseberichte eine Textsorte des Zeit- und Raumwechsels (also der

497 Vgl. z.B. Abegg (1902), S. 77: »Da unsere Zeit leider nicht reicht, die weite Tour nach Fatehpur Sikri zu machen, so begaben wir uns nachmittags noch in den Garten der Tadsch und verbrachten eine herrliche Stunde, in den wundervollen Anblick versunken.«

498 Vgl. z.B. Lechter (1912), unpaginiert; 05. Januar: »Die ersten sonnenstrahlen auf ein paar tempelruinen vor mir fing ich noch schnell mit dem apparat von der veranda des bungalow auf.«

499 Vgl. z.B. Lechter (1912), unpaginiert; 03. Januar: »Vom frühen morgen bis zum späten abend eile ich mit dem apparat von dom zu dom, von tempel zu tempel, von pagode zu pagode.«

500 Der Verzicht auf Mahlzeiten und Pausen findet häufige Erwähnung und ist zugleich Distinktionsmittel gegenüber anderen Touristen, insbesondere Engländern. Vgl. z.B. Böckmann, (1893), S. 38: »In Clarks Hotel fanden wir leidliche Unterkunft; aber ohne auf unseren Appetit zu achten, bestiegen wir gleich nach der Ankunft zwei Wagen, um noch den halben Tag gut auszunutzen. Es wurden zunächst die Merkwürdigkeiten im Innern der Stadt besichtigt. Ich erwähne dieselben, ohne Zeit zu finden, sie genauer zu beschreiben.«

501 Vgl. z.B. Abegg (1902), S. 92: »Um 11 Uhr waren wir wieder in der Stadt zurück und hatten den Ausflug, für den Murray einen vollen Tag veranschlagt, in drei Stunden absolviert. In ähnlicher Weise behauptet er, Delhi nicht unter drei Tagen besehen zu können, während wir es gut in einem Tage hätten machen können.« Dabei ergeben sich aus *Korrekturen des Reiseführer-Vorwissens* mitunter ausführliche Zeit-Entfernungsangaben.

502 Vgl. z.B. Abegg (1902), S. 69 sowie S. 88: »[W]enn wir wieder in Madras sind, haben wir in 17 Reisetagen eine Entfernung von 6530 km (1,6km = 1 engl. Meile) (4084 miles) zurückgelegt und zwar in 197 1/2 Stunden (kleinere Aufenthalte bis eine Stunde eingerechnet), also in etwa achtmal 24 Stunden, dabei werden wir 10 volle Nächte im Kupee gewesen sein.«

503 Vgl. z.B. Abegg (1902), S. 94 sowie S. 63: »[...] und uns freuten, daß wir so einen vollen Tag gespart hatten; denn die Hauptsehenswürdigkeiten von Kalkutta denken wir ohne Übernachten nach der Rückkehr von Darjiling abmachen zu können.«

504 Vgl. z.B. die Kombination aus *Eile*- und *Darstellungsverzicht*-Topos (im besonderen Aktualisierungsmuster der ›Selektionsnotwendigkeit‹) in Böckmann (1893), S. 42: »Erst hier komme ich wieder zur Ruhe und zum Schreiben, nachdem wir in den letzten Tagen etwas angestrengt gereist sind. Die Entfernungen, die auf unserer Landkarte so klein aussehen, erfordern Tag und Nacht, bis sie mit der Bahn durchfahren sind; ich kann daher unmöglich Alles beschreiben, was mir aufgefallen [...]«